



Jahresbericht 2015



Im Auffangzentrum,
20. Januar 2016

Inhalt

■	Der Verein »Mamadou & Bineta«	4
■	Ebola	6
■	Strassenkinder, Kinderarbeiter, verwahrloste Kinder	8
■	Unsere Strategie für nachhaltige Hilfe	10
■	Ausbildung der Kinderschutzbeauftragten (CLEF)	11
■	Partnerschaften	12
■	Auffangzentrum und Bauarbeiten	14
■	Anlässe »Knonau für Afrika« und »Monat des Kindes«	16
■	Ausblick 2016	18
■	Unterstützung für »Mamadou & Bineta«	19



Kémoko Touré



Sadio Diallo



Fabienne Sylla



Jürg Sonderegger



Monika Henzler



Mamadi Cissé



Deborah Müller



Etienne Soumaoro



Alama Kourouma



Reto Wick



Djenabou Sow



Moustapha Diallo



Kerfala Camara
stv. für die 2 Praktikanten



Mamadou Diallo
stv. für unsere 6 Wächter



**Jean-Claude
van de Gear**



**Mamasta - stv. für
unsere 2 Köchinnen**

■ Zehn Jahre »Mamadou & Bineta«



So viele Jahre sind vergangen, seit wir 2006 zum ersten Mal mit unserem Freund Mamadi Cissé seine Heimat Guinea besucht haben. Selber einst Strassenkind, lebt er seit 1992 mit seiner Schweizer Familie in St. Gallen.

Guinea ist ein wunderbares Land mit herzlichen Menschen, die trotz grösster Armut einen bewundernswerten Lebenswillen beweisen. Wir haben alles angetroffen, was bittere Armut ausmacht. Die Lebensumstände der Kinder und der fehlende Zugang zur Bildung haben

uns am meisten erschüttert. Das Versagen der Entwicklungshilfe war offensichtlich.

Deshalb wurden wir selber aktiv und haben den Verein gegründet. Nach den ersten Eindrücken in Guinea war es selbstverständlich, dass wir einen Teil unseres Einkommens und unserer Zeit mit diesen Menschen teilen würden.

In den ersten Jahren leisteten wir hauptsächlich Soforthilfe. Aus der Erfahrung heraus haben sich zahlreiche wirksame und nachhaltige Projekte entwickelt.

■ Das Team

Monika Henzler, Mamadi Cissé, Fabienne Sylla, Deborah Müller, Jürg Sonderegger, Jean-Claude van de Gaer und Reto Wick sind die Vorstandsmitglieder des Schweizer Vereins.

Das Team in Guinea wird seit 1. Februar 2015 erstmals durch einen Einheimischen geleitet. Fünf Jahre lang war Kémoko Touré verantwortlich für die Kommunikation und die Kontakte zu den Behörden. Er hat sich aber auch in allen Fragen des Kinderschutzes ausbilden lassen und weiss detailliert Bescheid über alle Aktivitäten von Mamadou & Bineta.

Touré kennt das Land, die Kultur, die Probleme der Kinder und das soziale Umfeld in Guinea. Seine Leistungen sind hervorragend und wir arbeiten gern mit ihm zusammen. Er berichtet an Fabienne Sylla, unsere Projektleiterin. Sie hat in Paris Politikwissenschaften und afrikanische Geschichte studiert. Später kamen eine Fachausbildung für humanitäre Hilfe und Erfahrung durch viele Einsätze in afrikanischen Krisengebieten dazu.

Regelmässig rekrutieren wir an den Universitäten in Guinea junge Praktikanten und bilden sie aus. Das technische Wissen bleibt im Team erhalten und die Verantwortung kann geteilt werden. Kürzlich hat ein ehemaliger Praktikant eine wichtige Betreuungsaufgabe im Auffangzentrum übernommen.

Das Team in Guinea zählt 16 Personen:

- 1 Koordinator (Kémoko Touré)
- 1 Logistiker/Techniker (Alama Kourouma)
- 1 Administratorin/Buchhalterin (Sadio Diallo)
- 1 Sozialarbeiter/Prävention (Moustapha Diallo)
- 2 Praktikanten (Kerfala Camara und Alpha Oumar Diallo)
- 2 Fachbetreuer im Auffangzentrum (Etienne Soumaoro und Djenabou Sow)
- 2 Köchinnen im Auffangzentrum (Mamasta Camara und Mamasta Soumah)
- 3 Wächter/Hilfsarbeiter im Auffangzentrum (Ibrahima Sory Sylla, Abdoulaye Camara und Abdoulaye Bangoura)
- 3 Wächter/Hilfsarbeiter im Büro Conakry (Mamadou Djoulde Diallo, Ismael Sylla und Sidiki Cisse)



■ Kampagne gegen Ebola

Im Frühjahr 2014 brach das lebensbedrohliche Ebola-Virus in Guinea, Sierra Leone und Liberia aus. Nach einer ersten Entwarnung wurde rasch klar, dass das Virus nicht unter Kontrolle zu bringen war. Die Bevölkerung hat auch wirtschaftlich gelitten und unsere Aktivitäten waren stark eingeschränkt.

Behörden und Bevölkerung hatten keine Erfahrung mit Ebola. Aufklärung über Ansteckung, Identifikation und Umgang mit der Krankheit war, nebst den medizinischen Massnahmen für die direkt betroffenen Menschen, dringend nötig. Wir haben beobachtet, dass Hilfe von aussen nur zögerlich und viel zu spät eingetroffen ist. Die Schweizer Behörden kündigten Unterstützung an und wir wurden zu mehreren Meetings bei der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) eingeladen.

Aufgrund der sichtbaren Ausbreitung des Virus und der Passivität der Industriestaaten haben wir eine eigene Aufklärungskampagne gestartet.

Das Ziel war es, möglichst viele Menschen zu erreichen. Spielerisch, mit Musik und Tanz, haben Strassenkinder, welche von unseren

Freunden bei »Tyabala Théâtre« (vgl. Seite 13) betreut werden, der Bevölkerung die Gefahren und den Umgang mit Ebola erklärt. Während zwei Monaten waren sie ununterbrochen unterwegs.

Mamadou & Bineta hat das Projekt geplant, koordiniert, die Behörden involviert und grosse Teile der Bevölkerung mit Schutzmaterial versorgt. Die Kampagne war ein Erfolg und hat unsere Erwartungen übertroffen. Wir haben dazu einen detaillierten Bericht verfasst. Die Kosten beliefen sich auf verhältnismässig geringe CHF 4'500.





■ Nothilfe, Eingliederung in ein soziales Umfeld

Maymouna, Alphonse und Miriam: sie teilen ein ähnliches Schicksal. Wir haben diese Kleinkinder unter vielen auf der Strasse oder bei der Arbeit angetroffen. Ihre hoffnungslose Situation wurde durch Armut und/oder Verlust des Versorgers verursacht.

Fehlende Kinderbetreuung, Unterernährung und keine Bildung führen zwangsläufig ins Elend.

Strassenkinder bekommen rasch neue Probleme. Erwachsene beuten sie aus. Mädchen haben Schwangerschaften. Kinder berichten von Zwangsarbeit, Prostitution und Gefängnissen. Sie sterben oft an Krankheiten oder werden durch „einen Grösseren“ getötet.

Alle Strassenkinder sind in dieses Elend gestürzt, weil im entscheidenden Moment kein Erwachsener zur Seite stand.

Die Resozialisierung dieser Kinder wird zusätzlich durch fehlende berufliche Ausbildungsmöglichkeiten erschwert. Die Chancen auf eine Erwerbstätigkeit sind klein und die Rückfallquote ist deshalb immer noch zu hoch.

Deshalb handeln wir. Mamadou & Bineta sucht diese Kinder auf, spricht mit ihnen und versorgt sie mit dem Nötigsten. Fast immer gelingt es, Angehörige ausfindig zu machen und die Hintergründe des Elends aufzudecken. So kann effizient geholfen werden, damit die Kinder zur Familie oder anderen Personen zurückkehren können. Wir begleiten sie dort weiterhin, bis Familienbetreuung und Schulunterricht gesichert sind.

Leider gelingt es nicht immer. Deshalb betreuen wir sehr stark traumatisierte Kinder vorübergehend und in Zusammenarbeit mit den Behörden in unserem Auffangzentrum (vgl. Seite 15).



■ Einbezug von Bevölkerung und Behörden, gemeinsame Projekte mit lokalen Hilfsorganisationen, Ausbildung von Kinderschutzbeauftragten, Auffangzentrum

Alle unsere Aktivitäten werden in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und den Behörden durchgeführt.

Zusammen mit lokalen Hilfsorganisationen und den behördlichen Kinderschutzbeauftragten (CLEF) betreuen wir Kinder auf der Strasse, bei ihren Angehörigen, im Waisenhaus für Mädchen in Dubréka und in unserem Auffangzentrum in Mangueta. Wir gewähren ein sicheres Umfeld und Schulunterricht.

Seit zwei Jahren bilden wir die Mitarbeitenden der Kinderschutzbehörden (CLEF) aus und unterstützen sie bei ihren täglichen Interventionen beratend oder begleitend.

In Zusammenarbeit mit dem Staat haben wir im Jahr 2015 neue Räte und Kommissionen gegründet (mit Vertretern aus Bevölkerung und Behörden), welche die bestehenden Strukturen unterstützen.

Ihre Mitarbeitenden und auch zahlreiche interessierte Privatpersonen werden von uns ausgebildet und bei ihrer Arbeit ebenso beratend oder begleitend unterstützt.

Hilfe muss früh einsetzen, wenn ein Kind kein sicheres Umfeld und keinen Schulunterricht hat. Die bestehende Behörde kann die vielen Probleme nicht alleine bewältigen, weil es an Mitteln und ausgebildetem Personal fehlt. Deshalb sind diese Massnahmen wichtig für eine langfristige Entwicklung der Hilfe, die von innen und nicht vom Ausland kommen sollte.

Oft sind es Leute aus der Bevölkerung, welche bedrohte Kinder identifizieren und melden. Sie und die Kinderschutzbeauftragten gilt es zu unterstützen, damit sie ihrer Verantwortung eines Tages selbständig nachkommen können. Wir wissen aus Erfahrung, dass es funktioniert.

Mamadou & Bineta setzte im Jahr 2015 auf folgende Massnahmen:

- Stärkung der erfolgreichen Partnerschaften (S. 13)
- Ausbildung und Unterstützung der Kinderschutzbeauftragten (S. 11)
- Auffangzentrum für stark traumatisierte Kinder (S.15)
- Kampagne gegen Ebola (S. 7)



■ Ausbildung und Unterstützung der lokalen staatlichen und privaten Kinderschutzbeauftragten (CLEF)

Guinea verfügt über eine Behörde für den Schutz und die Förderung der Kinder. In allen Bezirken und Quartieren gibt es sogenannte Kinderschutzbeauftragte. Leider sind ihre Bemühungen oft weder koordiniert noch wirkungsvoll. Es fehlt ihnen an klaren Strategien und Ausbildung.

Mamadou & Bineta hat für sie ein Ausbildungsmodul entwickelt, das wir seit 2013 einsetzen. Die Teilnehmenden lernen, bedrohte Kinder zu identifizieren, mit konkreten Massnahmen zu helfen und wo Unterstützung angefordert werden kann. Wir haben bis heute fast 700 Kinderschutzbeauftragte ausgebildet. Jeder schult anschliessend seine eigenen Mitarbeiter.

Derzeit unterstützen wir die Kinderschutzbeauftragten in zwei von fünf Bezirken der Hauptstadt Conakry sowie in allen Bezirken im angrenzenden Grossraum Coyah.

Nach ihrer Ausbildung unterstützen wir sie bei der täglichen Arbeit beratend oder begleitend. Es zeigt sich, dass sie meistens ernsthaft und erfolgreich auf Meldung von bedrohten Kindern reagieren. Sie sind fähig, rasch, gezielt und wirksam zu intervenieren.

Sind die Probleme komplex, begleiten wir sie bei ihren Gesprächen und Abklärungen mit den betroffenen Kindern und Angehörigen und unterstützen die Schutzmassnahmen. In über 90% aller Fälle gelingt es den Kinderschutzbeauftragten (alleine oder mit unserer Unterstützung), die Kinder und ihr Umfeld zu

stabilisieren. Das Kind bleibt in der Familie und wird dort von uns so lange wie nötig begleitet.

Der Kinderschutzbeauftragte kümmert sich um das Kind und sein soziales Umfeld, wir beraten dabei und bereiten die Einschulung vor. Das Kind wird während der ersten Schulzeit weiterhin betreut.

Erst wenn die Probleme im sozialen Umfeld trotz allen Bemühungen nicht gelöst werden können, beantragen wir bei den Behörden die vorübergehende Aufnahme des Kindes in unserem Auffangzentrum (vgl. Seite 15).

Wir haben einen Bericht darüber verfasst, wie bedürftige Kinder identifiziert und welche Massnahmen getroffen werden, wie die Umsetzung stattfindet und welche Ergebnisse erreicht wurden.





■ Partnerschaften

Seit vielen Jahren unterstützen wir einheimische Hilfswerke und Menschen, die nachhaltige und sinnvolle Arbeit leisten. Wir arbeiten auch bei der Umsetzung unserer Programme eng mit ihnen zusammen.

Père Etienne - Foyers Saint-Joseph

Der liebenswerte 73-jährige Priester lebt seit 40 Jahren in Afrika und kümmert sich völlig selbstlos um unzählige Kinder in Not. In seinen Waisenhäusern leben heute 392 Kinder.

Seit 2006 unterstützen wir Etienne finanziell und mit Gütern. Seit 2011 betreuen und finanzieren wir das Mädchen-Waisenhaus mit aktuell 54 Kindern. Wir bewirken seither Verbesserungen bei Betreuung, Hygiene, Schul- und Berufsbildung sowie bei den Rückführungen zu Angehörigen. Wir lernen viel von Etienne.

»Tyabala Théâtre«

Wir arbeiten seit fünf Jahren mit dieser beeindruckenden Gruppe von einheimischen Künstlern (Musiker, Tänzer, Instrumentenbauer) zusammen, die mit bescheidenen Mitteln Strassenkinder beschäftigen und ausbilden.

Mamadou & Bineta bildet alle Mitarbeitenden von »Tyabala Théâtre« aus und unterstützt sie bei ihrer schwierigen Arbeit mit den Kindern. Das bisher grösste gemeinsame Projekt war die Kampagne gegen Ebola.

»La Grâce«

Neu ist die Zusammenarbeit mit dem lokalen Hilfswerk »La Grâce« unter der Leitung von Dr. Benoit. Diese Ärzte behandeln Strassenkinder unentgeltlich.

Dr. Benoit kennt und schätzt die Arbeit von Mamadou & Bineta. Er und seine Kollegen sind für die medizinische Betreuung unserer Kinder im Auffangzentrum besorgt. Mamadou & Bineta bezahlt bloss die bescheidenen Kosten für die Medikamente.

Wir prüfen, ob und wie unser Team die Ärzte im Kontakt mit den Kindern unterstützen kann.





■ Auffangzentrum und Bauarbeiten

Mit Ach und Krach ist es uns gelungen, die Fertigstellung von zwei weiteren Häusern zu finanzieren und die Bauarbeiten erfolgreich zu beenden. Damit verfügen wir über vier Häuser und können unsere Aktivitäten rund um das Auffangzentrum ausbauen. Ein letztes Haus ist im Rohbau und überdacht.

Anfang 2014 hatten wir das Zentrum eröffnet und die ersten Kinder empfangen. Die Anzahl Kinder war auf acht beschränkt. Es waren anspruchsvolle Fälle bzw. stark traumatisierte Kinder. Das Team hat so Gelegenheit gehabt, sich einzuarbeiten und sinnvolle Strukturen aufzubauen.

Wir haben Kinder aufgenommen, bei welchen alle Massnahmen im sozialen Umfeld versagt haben. Es sind Kinder in grösster Not, die üblicherweise auf der Strasse, im Gefängnis, in Sklaverei, Prostitution oder frühen Tod enden.

Leider mussten wir wegen der Ebola-Epidemie den Zugang zum Zentrum und den Betrieb stark reduzieren. 2015 hat die Epidemie abgenommen und wir waren zwischenzeitlich für den Notfall geschult und gerüstet. Im Oktober haben wir daher den Betrieb wieder voll aufgenommen.

Wir planen auf unserem Gelände den Bau und den Betrieb von Ateliers für die berufliche Ausbildung von Jugendlichen. Wir prüfen auch Investitionen in andere Aktivitäten wie z.B. den Bau und Betrieb eines Brotofens. Solche Projekte bieten eine berufliche Ausbildung, schaffen Arbeitsplätze und tragen zur Deckung der Kosten bei.

Heute sind sieben Kinder im Auffangzentrum zu Hause. Die Kinder lernen wieder zu lachen und bekommen Schulunterricht. Wichtig ist, dass sie mittel- bis langfristig zu ihren Angehörigen zurückkehren und die Schule besuchen können. Daran arbeiten wir, zusammen mit dem sozialen Umfeld des Kindes und den Behörden. Misslingt die Integration, besorgen wir als letzte Massnahme einen Platz in einem gut geführten Waisenhaus.

Die Erfahrung zeigt, dass die Integration meistens erreicht wird. Wir verfügen über gute Kontakte zur Bevölkerung, zu einheimischen Hilfswerken und Behörden, mit denen wir eng zusammen arbeiten. In der Schweiz anerkennen und respektieren wir die enorme Arbeit, die Kémoko Touré mit seinem Team in Guinea leistet.

Wir arbeiten daran, das Auffangzentrum als Begegnungszone und Ausbildungsstätte rund um das Thema Kind auszubauen. Es ist schon jetzt ein Treffpunkt für viele Interessierte Menschen, die sich für bedrohte Kinder einsetzen.





■ Anlässe

»Knonau für Afrika«

Am 19. September 2015 organisierte Monika Henzler, in Knonau wohnhaft und Vorstandsmitglied von Mamadou & Bineta, einmal mehr das öffentliche Kinderfest »Knonau für Afrika«.

Viele Künstler, Unternehmungen und Privatpersonen waren bereit, das Programm unentgeltlich zu bestreiten. Der Erlös wurde an Mamadou & Bineta und somit direkt nach Afrika gespendet.

Es war ein wunderbarer Tag. Wir bedanken uns bei den zahlreichen helfenden Händen, den Besuchern und den Behörden in Knonau ZH für ihre Solidarität, ihre tatkräftige Unterstützung und ihre Grosszügigkeit.

»Monat des Kindes«

In Guinea hat die Regierung zusammen mit UNICEF und den Hilfswerken den Monat Juni als »Monat des Kindes« ausgerufen.

Es ist eine gute Gelegenheit, die Bevölkerung zu sensibilisieren.

Mamadou & Bineta hat zahlreiche Anlässe mit Aufklärungsarbeit unterstützt.



■ Ausblick für das Jahr 2016

Wir werden im Jahr 2016 unsere laufenden Projekte intensivieren und weiterführen. Gleichzeitig werden folgende, neue Projekte geprüft:

Auffangzentrum

Es stehen nun vier von fünf Häusern mit einer Grundfläche von je 100m² bereit. Die Wasserversorgung ist sichergestellt und wir verfügen über Erfahrung bei der Betreuung von traumatisierten Kindern. Eine schrittweise Erhöhung der Anzahl Kinder kann nun erfolgen.

Ateliers für die berufliche Ausbildung von Jugendlichen

Beim ersten geplanten Projekt auf unserem Grundstück geht es um ein Nähatelier. Junge, alleinstehende Mütter (zwischen 14 und 18 Jahren) sollen Nähunterricht bekommen und Kleider fertigen können. Hier geht es um wirtschaftliche Unabhängigkeit und Reduktion des Missbrauchsrisikos für Mutter und Kind.

Schaffung von Arbeitsplätzen auf unserem Gelände

Geplant ist der Bau eines mit Holz betriebenen Ofens für das Backen von Brot, womit Ausbildungs- und Arbeitsplätze geschaffen werden können. Heute ist Brot Mangelware und wird über grosse Distanzen aus den Städten in die Region gebracht.

Einkünfte für den Betrieb des Auffangzentrums

Aktivitäten wie oben genannter Betrieb eines Brotofens oder der Anbau von Nahrungsmitteln können bei guter Führung Erträge zur Finanzierung unseres Auffangzentrums erwirtschaften. Deshalb sind weitere solcher Projekte in Prüfung.

Schulunterricht

Es macht oft keinen Sinn, bedrohte Kinder aus ihrem sozialen Umfeld zu entfernen. Sie müssen aber betreut sein (das erledigen die Kinderschutzbeauftragten) und die Schule besuchen können. Mit einem monatlichen Budget von CHF 220 können wir mindestens 20 Kindern den Schulbesuch ermöglichen.

Kinderarbeit in den Minen von Coyah

Ein fast hoffnungsloses Problem ist Zwangsarbeit von Kleinkindern in den Minen (Abbau von Bodenschätzen und Zertrümmern von Steinen). Wir haben den Ist-Zustand untersucht und als Erstes einen Bericht für die Behörden erstellt. Wir werden dran bleiben und diese Kinder nicht mehr aus den Augen lassen.

Stärkung der Aktivitäten unserer Partnerorganisation »Tyabala Théâtre«

Aus unserer langjährigen Zusammenarbeit wissen wir, dass sich diese Leute sehr effizient und nachhaltig für Strassenkinder einsetzen. Mit einem Beitrag von CHF 200 / Monat können wir helfen, die Aktivitäten am Leben zu halten und auszubauen. Im Gegenzug ist »Tyabala Théâtre« bereit, unsere Kinder in Instrumentenbau, Tanz und Musik auszubilden und zu beschäftigen.

Ausbau unseres lokalen Netzwerkes

Gemeinsame Aktivitäten bei der Betreuung und Eingliederung der Kinder in ein soziales Umfeld sind am effizientesten. Es geht darum, die Zusammenarbeit zu stärken und die Verantwortung entsprechend den Kompetenzen zu verteilen.



■ Unterstützung für »Mamadou & Bineta«

Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen ist es entscheidend, dass wir politisch und finanziell unabhängig bleiben. Nur so können wir Korruption vermeiden und sicherstellen, dass jeder Franken auch wirklich den bedürftigen Kindern und Familien zu Gute kommt.

Unser jährliches Budget beträgt ungefähr CHF 50'000 (ohne Investitionen in Infrastrukturen).

Die laufenden Kosten gilt es auch 2016 zu finanzieren, um weiterhin über 500 Kindern Direkthilfe zu leisten und 16 Arbeitsplätze in Guinea zu erhalten (durch die 80 Familienangehörige profitieren). Durch konsequenten Einkauf bei örtlichen Einzelhändlern sowie Handwerkern unterstützen wir weitere Arbeitsplätze.

Für die Einrichtung und den Betrieb eines Nähateliers werden pro Jahr CHF 5'000 benötigt.

Der Bau eines Brotofens in einem geschützten Hangar schlägt mit CHF 15'000 zu Buche.

Mittel- bis langfristig sind Investitionen in ertragsorientierte Kleinprojekte sinnvoll und wirksam, weil sie auch zur Selbstfinanzierung beitragen.

Alles, was Mamadou & Bineta bisher realisierte, haben die unentgeltlich arbeitenden Vereinsmitglieder mit Hilfe ihrer Familien und Bekannten sowie einigen wenigen Schweizer Stiftungen und Unternehmungen finanziert. Bis wir vor Ort Einnahmen generieren können, sind wir auf jeden Beitrag angewiesen.

Ein langwährendes und dringliches Bedürfnis wäre ein Minibus, vorzugsweise japanischer oder französischer Herkunft (man bekommt leichter Ersatzteile in Guinea), um Aktivitäten mit den Kindern durchführen zu können, mit ihnen ihre Angehörigen zu besuchen, für die Anlässe mit »Tyabala Théâtre«, usw.

Mehrfach haben auch Jugendliche in Schulen sowie Erwachsene bei Festanlässen, z.B. Geburtstagen, über Mamadou & Bineta berichtet und Spenden gesammelt. Wir freuen uns über solch schöne Initiativen und sind für diese Spendengelder sehr dankbar.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen herzlich bedanken, die uns, in welcher Form auch immer, im Jahr 2015 unterstützt haben.

Danke!





Mamadou & Bineta
p. A. Reto Wick
Fürschwendi 387
CH 9036 Grub SG
T +41 (0)79 292 97 40
info@mamadouetbineta.org
www.mamadouetbineta.org

Layout, Druck und Übersetzung wurden uns freundlicherweise unentgeltlich bereitgestellt. Es entstanden somit für uns keine Kosten, um diesen Jahresbericht zu erstellen.